

„Wir gehen hier nicht mit Irish Moos um“

BN-Serie (Folge IV): Städtischer Betrieb an der Maschstraße bildet Fachkräfte für Abwassertechnik aus

Von Marcus Alwes

BRAMSCHER. Viktor Tscheppe erinnert sich. „Ich kannte die Arbeit hier vorher überhaupt nicht“, sagt der junge Mann, „denn ich bin eigentlich erst durch meinen Vater darauf gestoßen worden.“ Inzwischen ist er Auszubildender an der Maschstraße im Abwasserbeseitigungsbetrieb der Stadt Bramsche. Seit zwei Monaten. „Ich habe zuvor bei Herrn Möller eine Führung durch die Anlage mitgemacht. Dann kam etwas später die Zusage für eine Lehrstelle“, so Tscheppe, „und heute kann ich sagen, dass ich positiv überrascht bin.“

Sein Daumen ist also oben. Mit der vierten Folge unserer Serie „Hier kann ich lernen“ machen wir in Innenstadtnähe Station. Der Volksmund nennt die Gebäude und Becken hier die Kläranlage. Eine Bezeichnung, die manchen Zuhörer möglicherweise zunächst die Nase rümpfen lässt. Das weiß auch Abwassermeister Frank Möller. „Wir gehen hier nicht mit Irish Moos um. Aber das Negativbild in den Köpfen mancher Leute schlägt sehr schnell um, wenn man sich hier wirklich einmal vor Ort intensiv umschaut“, betont er.

„Die Arbeit ist vielfältig“

„Die Arbeit hier ist äußerst vielfältig“, unterstreicht Möller. Und Patrick Hoppe, der im Unternehmen als Ausbilder für die Umwelttechniker (UT) fungiert, fügt hinzu: „Es



Der Auszubildende Viktor Tscheppe (l.) und Abwassermeister Frank Möller an einer Drehkeulenpumpe während der Beckenentleerung.

Fotos: Marcus Alwes

kommt definitiv keine Langeweile auf.“

Früher wurden hier sogenannte Ver- und Entsorger ausgebildet. „Seit Ende der 90er-Jahre heißt der Lehrbe-

ruf Fachkraft für Abwassertechnik“, so Möller. Mindestvoraussetzung für Bewerber ist ein Hauptschulabschluss. Drei Jahre dauert die duale Ausbildung. Die Arbeit im Betrieb wird durch sogenannten Blockunterricht in der Berufsschule ergänzt.

Die Azubis seien „in Abwasserreinigungsanlagen, in Laboren, aber auch im Freien – zum Beispiel an Faulbehältern, Klär-, Absatz- und Belebungsbecken – tätig“, so Möller. „beim Betrieb von Entwässerungssystemen haben sie in Pumpwerken bzw. in der Kanalisation an Rohren und Sammlern zu tun.“ Sorgfalt und Teamgeist, aber auch ein Grundinteresse an Biologie, Chemie und Mathematik werde, laut dem Abwassermeister, von den Lehrlingen ebenso verlangt wie Verantwortungsbewusstsein.

Der tägliche Dienst an der Maschstraße beginnt um sieben Uhr morgens. Im ersten Ausbildungsjahr verdienen die Auszubildenden hier 833 Euro. Dies steigert sich in den Folgejahren auf 883 bzw. 929 Euro.

Azubi-Start mit 833 Euro

Wer den Ausbildungsberuf kennenlernen möchte, „dem können wir dafür beispielsweise ein Praktikum anbieten“, erklärt Andrea Eilers-Vonstrohe von den Stadtwerken. Ihr Unternehmen ist in Bramsche eng mit dem Abwasserbeseitigungsbetrieb verbunden. „Bei der Vermittlung dieser Praktika sind wir sehr flexibel“, so Eilers-Vonstrohe. Beide Seiten – der Jugendliche und das Unternehmen – könnten dann auch sehen, ob man am Ende zueinander passe. „Da ist ein Prak-

tikum dann doch ein sehr guter Klärungsprozess“, findet auch Frank Möller.

Ferner spielen bei den Einstellungsentscheidungen der Blick in die jeweiligen Zeugnisse und die Eindrücke aus den Vorstellungsgesprächen eine gewichtige Rolle. Viktor Tscheppe kann das aus eigener Erfahrung bestätigen.



Ausbilder Patrick Hoppe (hinten) schaut dem Azubi bei der Arbeit im Labor – Analyse von Abwasserproben – genau zu.



Das Betriebsgelände liegt in der Nähe der Innenstadt.